

Karte der Länder und Völker des Kaiserthum's Russland,

welche die Grenzen zwischen der atlantischen oder westlichen, von Völkern mit individualistischen oder föderalistischen Neigungen bewohnten Region Europa's und seiner wolgo-uralischen, von Völkern mit autokratisch-patriarchalischen oder kommunistischen Einrichtungen bewohnten Region bilden; gezeichnet zur näheren Erklärung und Beleuchtung der von F. H. Duchinski (aus Kiew) in den Jahren 1846-1873 vorgeschlagenen Reformen im Unterrichte der Jugend über die arischen (mit Unrecht indogermanischen genannt) und nicht-arischen Völker, hauptsächlich aber über die 150,000,000 Individuen in Europa und Asien, welche durch den Panславismus absorbt zu werden bedroht sind.

Anmerkung. Diese Karte beweist, dass ungefähr 50,000,000 Moskowiter Gross-Russen (mit Inbegriff derjenigen Turanier Central-Asiens, welche schon anfangen slavisch zu sprechen), in geographischer, ethnographischer und historischer Hinsicht enger mit den chinesischen Turanieren, als mit den Völkern slavo-germano-lateinischer Civilisation verbunden sind. Sie ist nur eine Kopie von Karten, welche nach den Annalen Nestors gezeichnet und im vorigen Jahrhundert von Müller, Schlötzer, Stritter und andern Gelehrten empfohlen worden sind. (Siehe übrigens die Karten von Karamsin, Ustrialow und andern grossrussischen Gelehrten). Nur um die öffentliche Meinung ihrer Unterthanen über deren Vergangenheit zu fälschen, schrieb Katharina mit eigener Hand: „Es wäre ein Skandal, wenn ihr die Meinung Stritters über den finnischen Ursprung der Grossrussen zulassen würdet.“ (Siehe Zeitschrift des russischen Ministeriums für Volksbildung, Jahr. 1855.) Als Stützen zur näheren Begründung dieser Karte dienen die Annalen Nestors und seiner Fortsetzer, die offiziellen moskowitischen Jahrbücher, die oben angeführten Worte Katharina's II., endlich, Arbeiten von Müller, Schlötzer, Lelevel und besonders diejenigen von Karamsin, Senkowski, Duchinski, Viquesnel, H. Martin, K. Delamarre, Vambéry, Zaranski, W. Obermüller, Freiherr von Haxthausen, de Quatrefoye, Brulée (aus Dijon), Bonnau, Dotti, Hochwürden Kajslewicz, Hochwürden Bauer, Vegezi-Ruscala, Senator Bonjean, gew. franz. Kultusminister Carnot und Duruy, Mathias Ban, V. Pol., B. Trentowski, Prinz A. Czartoryski, Bartoszewicz, Hairullah Effendi, Dienheim, Chotomski, Kaiser Napoleon I. und Napoleon III., Hedin, Elias Régault, Kurzwel, die föderalistische italo-ungaro-rumano-slavische Gesellschaft in Turin (1848-1849), die Deputirten-Kammer von Piemont (1849), die französische gesetzgebende Kammer (1868), die ethnographische Gesellschaft in Paris (1869), der kaiserlich russische Ukas (1861), welcher die Bauern zu Eigenthümern macht, Marquis de Noailles, Dr. Biedermann, Dr. Kinkel, Dr. Rügge, Kawelin, Diew, Szczapow und die Gelehrten, auf welche die obgenannten Autoritäten sich berufen. Diese Autoritäten bestätigen theilweise oder ganz die Theorie des Herrn Duchinski. (Siehe Nr. 1 der Revue, Seite 4 u. ff.)



Weissrussen aus dem Gouv. Smolensk.¹⁾



Kleinrussen.²⁾



Grossrussen aus d. südl. Gouv. an d. Wolga.³⁾



Grossrussen aus d. Gouv. Smolensk.⁴⁾

□ Grenzen zwischen den Ländern der atlantischen oder westlichen Region Europas, (welche sich durch eine grosse Anzahl von Flussgebieten und Provinzialismen auszeichnen), und der Wolgo-uralischen oder östlichen (erkennbar am Mangel der Verschiedenheit von Flussgebieten und Provinzialismen). Finnland und das Flussgebiet des Dniepr gehören ganz dem westlichen Europa an.⁵⁾

□ Grenzen (dieselben) zwischen den Völkern, bei welchen die physiologisch-psychologischen Neigungen zum Individualismus und Föderalismus vorherrschen und solchen, bei welchen die Neigungen zum autokratischen Patriarchalismus oder Kommunismus überhand nehmen. Ihre Abstammung und das Material der Wörter ihrer Sprachen wird hier nicht berücksichtigt. Die Finnländer, Esthen, sind Individualisten (wie die Madiaren); hingegen die Grossrussen gehören völlig den Völkern mit autokratisch-patriarchalischen oder kommunistischen Neigungen an.⁶⁾

□ Ursprüngliches Russland. Die Schweden sind überhaupt die Scandinavier sind die ersten, die eigentlichen Russen. Im XIII. Jahrh. gab es am Dniepr und am Dniestr etwa 300,000 Russen-Normänner, oder slavirte Waräger, die von denen abstammten, welche sich dort im IX., X. und XI. Jahrh. ansässig gemacht haben. Es waren dies dieselben, welche die Einheit der Civilisation der Arya-Slaven am Dniepr und Dniestr mit jener der sogenannten germanischen und lateinischen Völker vor dem XII. Jahrhundert entwickelt haben.⁷⁾

□ Grenzen zwischen den Unterthanen der Fürsten aus dem Hause Rurik in Anbetracht ihrer Abstammung. Der Nicht-Slawismus der Moskowiter Gross-Russen ist konstatiert durch den Annalisten Nestor, seine Fortsetzer und sogar durch die offiziellen Jahrbücher des Zarates (stiepennyja knigi).⁸⁾

□ Vaterland der ruthenischen Slaven nach dem polnischen Geschichtschreiber Dlugossius. Nach Schafarik und andern Gelehrten, Vaterland der slavischen Völker unserer Zeit. Hier und besonders in Masowien hat sich am besten erhalten können, und erhielt sich auch in Wirklichkeit das slavische Element aus der Ursache, weil Masowien im Norden durch die Pomeranier, im Osten durch die Ruthenen, im Süden durch die Slovaken und Moravier und im Westen durch die Lechen an der Oder vertheidigt war.



Das fremde turanische Element herrscht in Masowien erst seit Ende 1831 ohne Unterbrechung und bestrebt sich dort seine nationalen kommunistischen Einrichtungen einzuführen.

□ Eigentliche Kosaken, ein Theil der Kirgiser oder Tscherkessen-Kosaken. Es sind dies turanische Reiter, 15,000,000 an der Zahl, welche unter verschiedenen Namen die Turanier-Moskowiter von den Turanier-Chinesen scheiden. Sie haben desgleichen autokratisch-patriarchalische, d. i. kommunistische Einrichtungen. Ein Zweig dieser Kosaken hat Kleinrussland dem Zarate unterworfen; 1654. Das Zarate belohnte sie dafür dadurch, dass es die ruthenischen Bauern, welche sich ihnen ergaben, als Leibeigene zu ihrer Verfügung stellte. Diese Kosaken haben sich im Laufe des XVIII. Jahrh. ruthenisirt.

□ Eigentliche Zaporoggen. Sie sind bis auf die Zeiten Katharina's II. unabhängig geblieben und wurden von derselben in die Provinz Kuban übersiedelt. Sie sind Vorfahren der heutigen Kosaken am schwarzen Meere (Tschernomorskiye Kosaki), welche die einzigen wahren Kosaken ruthenischen Abstammung sind, und mit den eigentlichen Kosaken gar nichts ausser dem Namen, gemein haben. Sie waren gar nicht verheirathet und vermehrten sich durch Flüchtlinge und Ueberläufer. Sie widersetzten sich dem Hetman Chmielnitzki und dem Zarate bis auf Katharina II., welche sie unterjochte.

□ Gegenden, wo sich in den niederen Klassen der Gesellschaft bis auf unsere Zeiten neben der slavischen Sprache die nicht slavische erhielt. Sie war bis jetzt als eine Gaunersprache betrachtet. Heute weiss man gewiss, dass sie die Nationalsprache der Moskowiter ist, welche sich derselben im Geheimen bedienen.

□ Gebiet der Chazaro-jüdischen und mohammedanischen Religion bis auf das XV. Jahrh.
□ Gebiet der mohammedanischen Religion bis auf 1223.
□ Gebiet der mohammedanischen Religion bis zur zweiten Hälfte des XVI. Jahrh. Man zählt heute gegen 20,000,000 Moskowiter Grossrussen, welche von judaisirenden, und bei 30,000,000, welche von mohammedanischen Moskowitern abstammen. Es sind dies grösstentheils Nachkommen von Bulgaren, Tschuwaschen, Mordwinen und Mongolen, welche einstens die drei Zarate: Sibirien, Kasan und Astrachan bildeten

(1. 2. 3. 4.) Nach Dr. Blasius, Freiherr von Haxthausen und andern Gelehrten stehen die Weissrussen, sogar jene aus dem Gouv. Smolensk und die Kleinrussen, in physischer und moralischer Beziehung viel näher den geographisch weitentferntesten Völkern der atlantischen Region Europas, als ihren nächsten Nachbarn in Grossrussland oder Moskowien. Dr. Kopernitzki, dessen Arbeiten von Dr. Virchow so hoch geschätzt werden, bewies die Richtigkeit dieser Behauptungen durch Schädelmessungen; er wies nämlich nach, dass die Moskowiter unter die Turanier-Dolichocephalen zu zählen sind. (Siehe Bulletin der anthropologischen Gesellschaft in Paris, Sitzung vom 21. October 1869). Die südlichen Moskowiter aus dem Flussgebiete der Wolga (Fig. 3.) gehören jener Gruppe von 16,000,000 judaisirenden Moskowitern an, von welcher unter der Farbe □ die Rede ist.
(5.) Die Ebenen Europas beginnen keineswegs mit der Weichsel, wohl aber mit der Oder, ja selbst mit der Elbe. Entsprechend oro- und ethnographischen Thatsachen hält auch die russische Administration das Gebirge Ural nicht für die Gränze ihrer europäischen und asiatischen Besitzungen. Wollte man die Wolgaische Region noch zu Europa zählen, so würde man die Gränzen zwischen Europa und Asien weder in geographischer noch in ethnographischer und linguistischer, vielweniger aber in civilisatorischer Hinsicht feststellen können. In Rücksicht auf die Oro-Hydro-Ethnographie und die Geschichte überhaupt muss man Finnland und das Flussgebiet des Dniepr als die äusserste Gränze der atlantischen Region Europas ansehen. (6.) Die Ukase über die Freilassung von Leibeigenen anerkennen den Individualismus, d. i. den sog. germano-lateinischen Grundsatz, als Basis zur Durchführung dieser Freilassung in Kleinrussland, in lithuanisch-ruthenischen Provinzen, welche 1771 zu Polen gehörten, im Königreiche Polen und in den am baltischen Meere gelegenen Ostsee-Provinzen. In ganz Grossrussland hingegen wurden von denselben Ukasen als Basis der Freilassungsdurchführung die patriarchalischen oder kommunistischen Grundsätze angenommen. Dort löst nämlich das Individuum den von ihm bebauten Boden und behält ihn als sein Eigenthum. Hier thut es die ganze Gemeinde und theilt dann alljährlich den Boden unter einzelne Familien aus. Man überliess den Moskowitern die Freiheit, diese Theilung wegzuschaffen und statt ihrer individualistische oder sog. germano-lateinische Grundsätze, die in Kleinrussland von Adelligen und Bauern anerkannt werden, einzuführen - von dieser Freiheit aber wollen sie keinen Gebrauch machen. (7.) Vor der Herrschaft der Mongolen war der römische Katholizismus bei den Slaven am Dniepr und Dniestr sehr verbreitet; er war die einzige Ursache, warum die weitere Entwicklung derselben dort bis in das XV. Jahrh. paralysirt wurde. (8.) Es ist leicht zu begreifen, dass die Bewohner der Gegenden am Dniepr und Dniestr (Ruthenen), obgleich vereinigt mit den Moskowitern bis XIII. Jahrh. durch die Fürsten aus dem Hause Rurik, dennoch als Slaven und Christen den Engländern und Franzosen in moralischer Beziehung näher verwandt sein mussten, als ihren Nachbarn. Diese waren ja Turanier und bekannten sich zur mohammedanischen und jüdischen Religion. Im XIII. Jahrh. waren bei den ersteren und in der Republik von Nowgorod dreizehn Bisthümer, während im ganzen, jetzt von 50,000,000 Grossrussen bewohnten Gebiete, in demselben Jahrh. nur ein einziges Bisthum vorhanden gewesen war.

MII 10

nv.iuw.: 516



BIBLIOTEKA KÓRNICKA

516 MII 10